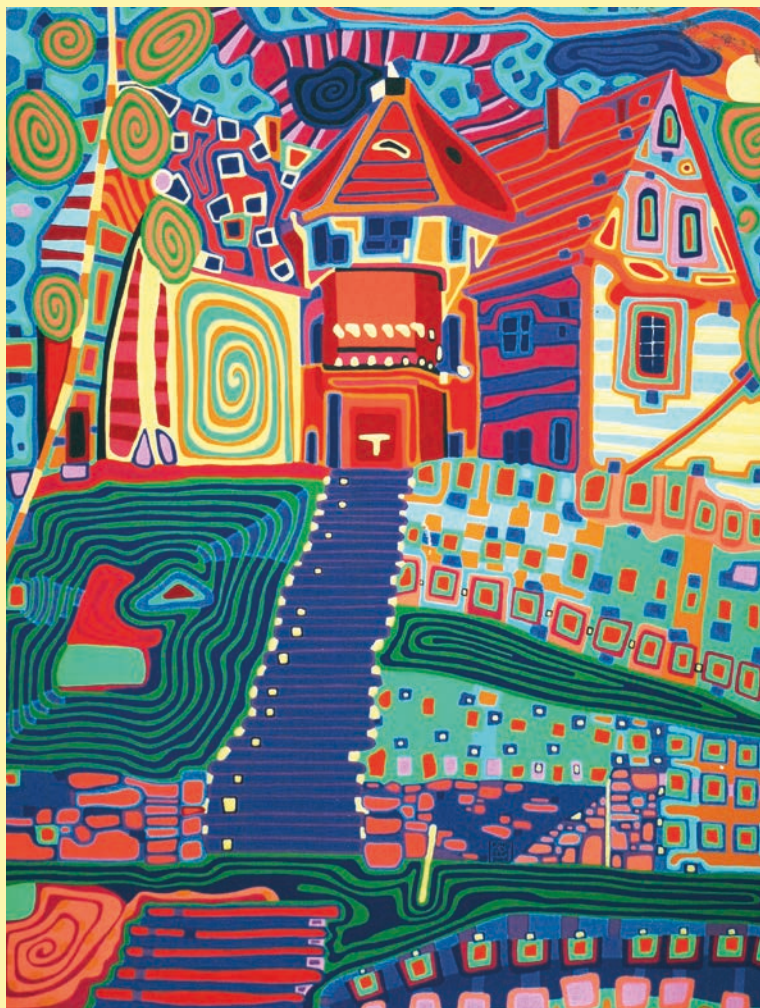


Winfried Liebrich | Devananda Rambukwelle

Symbolik und Geschichte des Buddhistischen Hauses in Berlin-Frohnau



Winfried Liebrich | Devananda Rambukwelle

Symbolik und Geschichte
des Buddhistischen Hauses
in Berlin-Frohnau

Winfried Liebrich | Devananda Rambukwelle

Symbolik und Geschichte des Buddhistischen Hauses in Berlin-Frohnau

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Martin Baumann

Tectum Verlag

Die Cover-Farben stehen symbolisch für die verschiedenen Töne zwischen Gelb und Rot, welche die Roben der Theravāda-Mönche nach den Gewandregeln haben dürfen. Sie werden durch den Gebrauch der Roben allmählich bräunlich.

Winfried Lieblich | Devananda Rambukwelle
Symbolik und Geschichte des Buddhistischen Hauses in Berlin-Frohnau

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022
ePDF 978-3-8288-7887-7

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4780-4 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlag: Tectum Verlag, unter Verwendung dieser Abbildung:
Buddhistisches Haus – Künstler Rino Axt, 2006

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Grundgedanken der Lehre des Buddha	VII
Danksagungen	IX
Vorwort	XI
Einführung	1
Das „Elefantentor“: Die Vier Edlen Wahrheiten	7
Die Treppe des Achtfachen Pfades	13
Portal des Haupthauses: Symbole des Buddha	17
Hauptgebäude und Bibliothek	21
Der Tempel	31
Stūpa-Terrasse hinter dem Tempel	37
Vortragsanlage und Mondstein	43
Ceylonhaus	49
Strukturen am Westhang des Parks	53
Die sogenannte Vertiefungsanlage	55
A) Vertiefung (jhāna)	55
B) Der Vierstufige Heilsweg (ariya magga)	58
C) Die Vier Edlen Wahrheiten (ariya sacca)	59
Tor der Zuflucht und Treppe der Zufluchtnahme	61
Tor der Zuflucht	61
Treppe der Zufluchtnahme	63

Inhalt

Die Windrose	71
Meditationstreppe und Meditationspfad	75
Resümee	79
Abgerissene Gebäude	81
Kurze Geschichte des Hauses	83
Dr. Paul Dahlke und das Buddhistische Haus	83
Dr. Dahlkes Schüler als Nachfolger, das Buddhistische Holzhaus	88
Asoka Weeraratna, German Dharmaduta Society, Berlin Buddhist Vihāra	91
Erste Gesandtschaft der German Dharmaduta Society	92
Bildnachweis	95
Literatur	107
Anhang	111
A) Buddhistische Begriffe und Symbole	112
Tiersymbolik im Buddhismus	114
Zahlensymbolik im Buddhismus	115
Die buddhistische Flagge	115
B) Gedenktafeln im Tempel	116
Auszüge aus dem Suttanipāta	117
Verse aus dem Dhammapada	120
C) Buddha-Statue im Freien	122

Grundgedanken der Lehre des Buddha

Belehrung des Sāriputta durch Assaji (Sāriputta moggallāna pabbajjā kathā¹)

ශ්‍රී ධම්මා හෙතුපභවං
පෙසං හෙතුං තථාගතො ආහ
තෙසං ච ශ්‍රී නිරෝධො
එවං චාදි මහා සමණො.

*Yē dhammā hetuppabbhavā
tesaṃ hetuṃ tathāgato āha
tesaṃ ca yō nirodho
evaṃ vādī mahā samaṇō.*

Die Dinge, die bedingt entstanden,
Die Ursachen, die sie entbanden
Und wie ihr Schwinden vor sich geht,
Lehrt der gewaltige Asket.

Mahāvagga I.23 (Sāriputto)
deutsche Übertragung: Julius Dutoit

Buddha – Der Erwachte

සබ්බ ඵාපසස අකරණං
කුසලෙසස උපසමපදා
සචිතත පරිඤ්ඤාපනං
එතං බුද්ධාන සාසනං.

*Sabba pāpassa akaraṇaṃ
kusalassa upasampadā
sacitta pariyōdapaṇaṃ
etaṃ buddhāna sāsanaṃ.*

Höre auf, Böses zu tun,
Wende dich dem Guten zu,
Läutere Herz und Geist:
Dies ist die Lehre Buddha.

Dhammapada, XIV, 5 (183)
deutsche Übertragung: Munish B. Schieke

1 Wenn nicht anders vermerkt, entstammen alle Fachbegriffe der Pāli-Sprache, die ursprünglich in indischen Schriftzeichen (hier 2 Beispiele in singhalesischer Schrift) aufgeschrieben worden. Sie sind in lateinischen, mit „diakritischen“ Zeichen versehenen Buchstaben transkribiert. Ausspracheregeln z. B. in Rambukwelle 2020, S. XVIII



Abb. 1: Buddha-Statue auf der Stüpa-Terrasse hinter dem Tempel, 2010

Danksagungen

Herrn Professor Dr. Martin Baumann danken wir für sein freundliches Vorwort. Von seinen Schriften über Paul Dahlke und die Entwicklung des Buddhismus in Deutschland haben wir viel profitiert.

Herrn Senaka Weeraratna sei für seine Hilfe bei der Gestaltung der Geschichte der German Dharmaduta Society und der Überlassung von Fotografien für dieses Kapitel gedankt. Unser Dank gilt auch Herrn Tissa Weeraratna, dem Neffen von Asoka Weeraratna, der seit März 2000 Verwalter des Hauses ist, für seine freundliche Unterstützung. Er hat drei Jahre lang im Kloster Mitirigala Nissaravanaya Hermitage meditiert.

Frau Bahr aus dem Archiv des Reinickendorfer Heimatmuseums (Berlin-Hermsdorf) sei für ihre zahlreichen Hinweise gedankt. Des Weiteren konnten wir dankenswerter Weise Einsicht in die Akten über Dahlke im Landesarchiv Berlin und dem Bauarchiv von Berlin-Reinickendorf nehmen.

Herrn Frank Weilack (Ananda) danken wir für das sorgfältige Korrekturlesen. Ven. Dhamma Kusala Thero und Santutt̃ho Bhikkhu sind wir für ihre Anregungen und Hinweise während mehrerer Spaziergänge durch die Anlage sehr dankbar. Nicht zuletzt sei Herrn Thomas Wasmer, Herrn Dr. Swen Wagner und Frau Tamara Kuhn für ihre hilfreichen Anmerkungen und Vorschläge bei der Gestaltung des Skriptes gedankt.

Mögen alle Wesen glücklich sein!

Berlin im März 2022

Winfried Liebrich
Devananda Rambukwelle

Vorwort

Das Buddhistische Haus von Dr. Paul Dahlke bildet einen Meilenstein in der Etablierung des Buddhismus im deutschsprachigen Raum. 1924 eröffnet, bezog der homöopathische Arzt mit einer kleinen Schar von Schülern und Schülerinnen das stattliche Haus mit umliegender Parkanlage und Gebäuden. Ziel des Baus des Buddhistischen Hauses war es, die buddhistische Lehre in den Alltag umzusetzen und praktisch zu leben. Dies war etwas Neues im damaligen Deutschland. Denn die bis dahin bestehenden buddhistischen Zirkel und Vereine, so der 1903 vom Privatgelehrten Karl Seidenstücker in Leipzig gegründete „Buddhistische Missionsverein in Deutschland“, stellten die denkerische, intellektuelle Auseinandersetzung mit buddhistischer Lehre und Ethik in den Vordergrund. Gelehrte Abhandlungen und Übersetzungen aus dem Pāli-Kanon, Vorträge und Vorlesungen, das Vorhaben einer buddhistischen Bibliothek und die Herausgabe von buddhistischen Zeitschriften standen im Zentrum der Aktivitäten der frühen Buddhisten und wenigen Buddhistinnen. Den Buddhismus stellten sie als „Vernunftreligion“ und „Religion der Zukunft“ dar, welche die als dekadent empfundene europäische Kultur erneuern sollte.

Dahlke jedoch begnügte sich nicht damit, über buddhistische Lehresätze nur zu debattieren und zu publizieren. Für ihn bedeutete ein rechtes Verständnis der Lehre, diese im praktischen Lebensvollzug umzusetzen. Er hatte sich daher auch keiner der frühen buddhistischen Gesellschaften angeschlossen. Den Buddhismus selbst hatte Dahlke in den 1890er Jahren kennengelernt, wie er im Rückblick beschrieb: „Der Buddhismus ist nicht in Form einer Erschütterung,

Vorwort

eines entscheidenden Ereignisses in mein Leben getreten. Langsam, unmerklich, wie das Samenkorn im Acker, hat er Wurzel gefasst und ist gewachsen. Als ich im Jahre 1898 meine erste große Reise antrat, da kannte ich den Buddhismus schon mehrere Jahre, aber trotzdem war das Ziel meiner Sehnsucht damals nicht Indien, sondern die Südsee. [...] Das Buddhawort muss heimlich, in der Stille in mir weitergearbeitet haben ...“ (Monatsberichte des Buddhistischen Hauses, in: „Die Brockensammlung“ 1925, S. 82). Im Jahr 1900 reiste der 35-jährige Dahlke nach Ceylon, um dort bei gelehrten Mönchen den Buddhismus und die Pāli-Sprache zu studieren. Dieses Jahr bezeichnete Dahlke als seinen „offiziellen Eintritt in den Buddhismus und seine Lehre“. In den folgenden Jahren reiste Dahlke immer wieder nach Ceylon, um sich in buddhistischen Klöstern in die Lehre zu vertiefen. Das Leben eines buddhistischen Mönches, wie dies einige junge Männer aus Großbritannien und Deutschland aufgenommen hatten, hielt Dahlke für Europäer als zu beschwerlich und lehnte es für sich ab.

Der Erste Weltkrieg hinderte Dahlke 1914 an der geplanten Reise nach Ceylon und damit reiften in ihm Pläne, für ernsthaft Interessierte eine Sammelstätte zur Umsetzung der buddhistischen Lehre in Deutschland zu errichten. Die Eltern Dahlkes besaßen auf der seinerzeit nur per Schiff erreichbaren Insel Sylt ein Ferienhaus und Dahlke konkretisierte durch Landkäufe sein Vorhaben, auf Sylt ein „Buddhistenhaus“ zu erbauen – mit Mönchszellen, Bibliothek, Versammlungsraum und mehr. Als Dahlke jedoch von den Plänen erfuhr, Sylt durch den Bau eines Damms an das Festland anzuschließen, verlagerte er sein Vorhaben in die Randbezirke Berlins. In Frohnau war ihm 1919 ein 30.600 m² (11 Morgen) großes, mit Wald bestandenes Gelände zum Kauf angeboten worden. Dort nun wurde der Bau des Buddhistischen Hauses in die Tat umgesetzt. Der Architekt Max Meyer führte 1923 den Bau des Hauses auf der Anhöhe des großen Grundstücks aus und gestaltete das umliegende Gelände zu einem Park mit zahlreichen buddhistischen Orten und Symboliken. Bei der offiziellen Eröffnung des Hauses im Oktober 1924 erklärte Dahlke: „Zweck und Ziel des Hauses ist [...], dem Buddhismus im Westen einen örtlichen Mittelpunkt, eine Stätte zu schaffen. Bei unserem Unternehmen geht es nicht um

Vorwort

die Schaffung eines Klosters, sondern um die Schaffung eines Ortes, an dem Nachdenkliche aus der Unrast des täglichen Lebens sich für eine Weile zurückziehen können, um eine Weile unter Gleicheingestellten, die nicht einmal Gleichgesinnte zu sein brauchen, neue Kräfte zu sammeln.“ (Monatsberichte 1925, S. 86).

Was heutzutage im Boom von Achtsamkeit, Meditation und Rückbesinnung auf sich selbst vielen nur zu bekannt klingt, nahmen seinerzeit letztlich nur wenige in Anspruch. Dahlkes hohe Ansprüche und Anforderungen, wie im Haus „buddhistisch“ zu leben sei, ließ die Anzahl an Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen klein bleiben. Dahlke selbst setzte seine aus der Romantik inspirierten Ideale von Entsagung, Läuterung und Kultivierung der eigenen Person in seiner asketischen, quasi monastischen Lebensweise um. Nur vier Jahre waren Dahlke vergönnt, im Haus zu leben, da eine sich auf seinen Tropenreisen zugezogene Krankheit ihn seit Längerem geschwächt hatte. Der Leichnam wurde an einer unbekanntem Stelle auf dem Gelände bestattet, weil Dahlke jeglichen Kult um sich unterbinden wollte.

Dahlke war mit dem Buddhistischen Haus Pionier und seiner Zeit voraus, so auch mit den zahlreichen buddhistischen Symboliken, die er im Gelände anlegen ließ. Buddhismus sollte nach Dahlke nicht nur intellektuell verstanden werden, sondern emotional-körperlich erfahrbar sein. Dazu waren ihm die zahlreichen im Park errichteten buddhistischen Symboliken wichtig. Das bekannte Elefantentor und die Treppe des Achtfachen Pfades, der Tempel mit dem geschwungenen Dach, die Stüpa-Terrasse hinter dem Tempel, die Steinstrukturen am Westhang des Geländes und vieles mehr bildeten materiell gestaltete Ausweise der buddhistischen Lehre. Ähnlich wie seinerzeit in Dahlke das Buddhawort „heimlich, in der Stille weitergearbeitet“ hatte, so sollten die buddhistischen Symboliken im Gelände den „Gleicheingestellten“ Möglichkeiten zur Vertiefung und Erfahrbarkeit buddhistischer Lehre sein. Den Besuchern und Besucherinnen, die den selbst gestalteten Park nach Eröffnung des Hauses zahlreich aufsuchten, waren die Symboliken vermutlich nicht nur exotische Kuriositäten, sondern einigen womöglich Inspiration und Anlass, sich mit der Lehre des Buddha näher zu befassen. Es ist das große Verdienst von Dr. Winfrid Liebrich

Vorwort

und des verehrten Dr. Devananda Rambukwelle Nayaka Thera, diesen reichen Schatz an Symboliken geborgen, mit historischen sowie aktuellen Fotografien dargestellt und schließlich für die Leserinnen und Leser kenntnisreich erklärt zu haben.

Martin Baumann, Luzern